

GRÜNE Fraktion im Ortsbeirat Hartenberg/Münchfeld

An die

Ortsverwaltung Hartenberg/Münchfeld

z.Hd. Frau Sauer

Vorlage-Nr. 0326/2021



Antrag zur Ortsbeiratssitzung am 09.03.2021

Errichtung einer Gedenktafel zur Erinnerung an das ehemalige jüdische Kaufhaus der Familie Ganz am Binger-Schlag

Der Ortsbeirat möge beschließen:

Die Stadt Mainz prüft die Aufstellung einer Gedenktafel zur Erinnerung an die jüdische Familie Ganz an geeigneter Stelle in der Nähe des ehemaligen Geschäftshauses der Familie Ganz, Binger Str.26. Mit dieser Gedenktafel wird an die Verdienste der Familie Ganz für die Stadt Mainz erinnert und der Ermordung von Erna und Felix Ganz 1944 in Auschwitz gedacht. Auch soll das verschwundene historische Eingangsportal des Geschäftshauses (siehe AZ vom 28.11.2020) in geeigneter ästhetischer Weise auf der Gedenktafel visualisiert werden.

Begründung:

Ende November 2020 wurde durch die Presse bekannt, dass das historische Eingangsportal am ehemaligen Kunstgeschichtsbau, Binger Str. 26, welches einen Überrest des 1919 gebauten Geschäftshauses der jüdischen Familie Ganz darstellte, beim Abriss des Gebäudes zerstört wurde. Die wenigen Überreste seien unauffindbar.

Des Weiteren war aus der Presse (AZ vom 25.11.2020) zu erfahren, dass Bauunternehmer Gemünden geplant habe, das Portal in das in nächster Nähe anstehende Bauvorhaben Trigon am Binger Schlag zu integrieren. Diese Gestaltung sei jedoch durch die Stadt abgelehnt worden „und der angebotene Aufbau als uninteressant bezeichnet worden“.

Schon lange hatte sich der Rheinische Verein für Denkmalspflege und Landschaftsschutz (RVDL) dafür eingesetzt, dass die Portalfassade von 1919 wieder öffentlich sichtbar gemacht werde. Dies ist nun nicht mehr möglich, da das Portal zerstört ist. Umso wichtiger erscheint es, an die jüdische Familie Ganz zu erinnern und ihrer Ermordung durch die Nationalsozialisten in Auschwitz trauernd zu gedenken.



Quelle des Fotos: AZ vom 25.11.2020

Familie Ganz zog bereits im 16. Jahrhundert in die Mainzer Region. Felix Ganz, geb. 1869, war Großimporteur von Teppichen, Vorhängen und Möbelstoffen und besaß Vertretungen und Ladengeschäfte in verschiedenen Städten. Bald nach der Machtübergabe an die Nationalsozialisten begann die Ausplünderung des einst hoch angesehenen Mainzer Bürgers: Schon 1935/36 wurde Felix Ganz' Firma „arisiert“. Geld aus dem „Verkauf“ erhielt er nicht. Felix Ganz lebte in Mainz, Am Michelsberg 2, in einer Villa mit einem großen Grundstück. Ein Teil des Grundstücks wurde enteignet. Im Sommer 1941 musste Felix Ganz das Anwesen zwangsweise verlassen. Fortan wohnte er mit seiner zweiten Frau Erna (geborene Benfey) in verschiedenen „Judenhäusern“. Am 27. September 1942 wurden Erna und Felix Ganz nach Theresienstadt deportiert. Von Theresienstadt gelangten sie am 28. Oktober 1944 mit dem Transport „Ev-922“ nach Auschwitz, wo sie ermordet wurden.

Felix Ganz hat sich verdient gemacht um die Stadt Mainz; er engagierte sich für die Museen seiner Vaterstadt, war Mitglied von Liedertafel und Altertumsverein, Förderer des Römisch-Germanischen Zentralmuseums und Vorstand der Gutenberggesellschaft.

Eine Gedenktafel, die an das Leben und die Ermordung der Familie Ganz erinnert, erscheint also dringend geboten – in Anbetracht des Erinnerens an die jahrhundertalte Tradition jüdischen Lebens in Mainz, im trauernden Gedenken an die Ermordung der Familie Ganz in Auschwitz, aber auch hinsichtlich der Bewerbung der Stadt Mainz um den Status des Weltkulturerbes als eine der drei SchUM-Städte.

Weitere Begründung erfolgt mündlich.

Für die Fraktion
gez. Ann Kristin Pfeifer

Mainz, 28.02.2021